

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal).

Erster Jahrgang.

Nr. 18.

Saale, a. d. Saale, Dienstag den 23. Januar

1877.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ für die Monate Februar und März werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 1 M. 34 Pf., in Halle in den Expeditionen (Morgensinger 12 u. gr. Ulrichstr. 47) und von unsern Boten unausgesetzt angenommen.

Die Expedition der Saale-Zeitung.

Politische Uebersicht.

Die constantinopler Konferenz hat ausgetreten und die Vertreter der Mächte kehren heim. Was nun geschehen wird, wissen die Götter. Noch in der letzten Sitzung der Konferenz haben die Türlen ein stilles Gaudium gehabt. Graf Cavour, der französische Bevollmächtigte und Deutschlands guter Freund von 1870, ließ seiner Entrüstung über die türkischen Gräueltaten gegen die Christen in der Bulgarei etwas gar zu freien Lauf. Da stand Abdur Raschid auf und fragte gellachend, ob sich der Herr Graf aus Frankreich vielleicht an gewisse Dragonaden Sr. Majestät Louis XIV. gegen die Protestanten erinnern? oder vielleicht an eine gewisse Bortolomäusnacht in Nancy? Und wenn der Herr Graf sich nicht mehr erinnern könne — denn das seien alte Geschichten, so erinnere er sich doch wohl noch an die rote Commune von 1871. Graf Cavour, der sich so poltern wie der allwissende Dämon und seine theilnehmenden Collegen hatten alle Mähe, ernste Gesichtser zu behalten. In Serbien will man den Rumänen nicht nachsehen und hegt hinter den Juden her. In einigen Städten sind dieselben ausgewiesen worden und müssen dieselben binnen Monatsfrist verlassen. Das nennt man die Civilisation und Humanität des neunzehnten Jahrhunderts, in deren Interesse die Konferenz in Constantinopel getagt hat!

Rußland sieht angefaßt der Dinge wie ein gewisses Thier vor der neuen Stallsühr. Fürst Gortschakoff will nimmermehr der Türkei mit diplomatischen Noten zuhelfen, was dieselbe wahrscheinlich noch weniger rühren wird, als die letzte Konferenz, denn aus jeder Note ist zu allernächst herauszufinden, daß Rußland „gern möchte und nicht kann“.

Das Reich in Ungarn plagt sich redlich mit seiner Bankrot, aber wie man den Saft aus hängt, nirgends hängt er recht. Die Minister verzeihen zwischen Wien und Pesth mehr Geld als die ganze zünftige Nationalbank werth ist und Kaiser Franz Josef läßt, getreu den Regierungsgrundsätzen der österreichischen Herrscher, Gott einen guten Willen sein. Dieser Tage soll nun abermals eine Konferenz stattfinden, die aber wahrscheinlich ebenjowenig Erfolg haben wird, wie eine gewisse Collegin.

Die baltische Regierung hat im verflochtenen Jahre brav Futter für das gelbe Fieber nach Ostindien geschickt — im Ganzen 3841 Mann. Der Nationalität nach waren es 1093 Franzosen, 1316 Belgier, 892 Niederländer, 72 Schweizer, 56 Luxemburger, 27 Amerikaner, 23 Italiener, 16 Desterreicher, 7 Schweden, 6 Polen, 3 Russen, 3 Spanier, 2 Portugiesen und 2 Orientalen. Deutsche finden sich in der Liste nicht verzeichnet, obwohl sich eine nicht unbedeutliche Zahl von Angehörigen dieser Nation unter den ausgehenden Recruten befinden. Dies rührt daher, daß ein mit dem deutschen Reich abgeschlossener Vertrag die Anwerbung von deutschen Reichs-

bürgern unterjagt. Die betreffenden Personen lassen sich daher als Belgier, Franzosen, Desterreicher und dergleichen einschreiben. Was nützt nun der Vertrag?

England hat einen bedeutenden Fortschritt in der Wissenschaft gemacht. Die Convocation, oder, wie wir sagen würden, der Senat der Universität von Oxford, hat vor einigen Tagen mit 22 gegen 16 Stimmen die Zulassung von Frauen zur Doctor-Promotion beschlossen. Die Frau des Marquis Salisbury soll in Anbetracht der Verdienste ihres Mannes um die Konferenz die erste Ehrendoctorin werden.

Die dänischen Socialdemokraten bestreiten, um allen nicht-socialdemokratischen „Gegnern“, welche die Ausführbarkeit der socialistischen Ideen zu beweisen wagen, ein für alle Mal gründlich den Mund zu stopfen, einen „Musterstaat“ in America einzurichten. In einer der neuesten Nummern des zu Kopenhagen erscheinenden „Socialdemokrat“ hat nämlich die Centralverwaltung der dortigen socialdemokratischen Partei eine Aufforderung zur Bildung einer dänischen socialdemokratischen Colonie in Kansas in den Vereinigten Staaten von America erlassen. Ein Mitglied der Verwaltung besuchte voriges Jahr America, und wahrscheinlich ist die Aufforderung eine Frucht dieser Reise. In der Colonie soll das Programm der socialistischen Partei zur Ausführung kommen, der Boden soll in Gemeinlichkeit bearbeitet werden, die Frauen sollen vollständige Gleichstellung erlangen, die Ehen sollen leichter auflösbar gemacht werden, die Colonie-Verwaltung übernimmt die Erziehung der Kinder u. s. w. Wenn das schöne Project wirklich zur Ausführung kommen sollte, so kann sich Dänemark gratuliren, auf so leichte Weise die Socialdemokraten los zu werden.

Deutsches Reich.

Die feierliche Einsegnung der irischen Ueberreste der Prinzessin Carl wird nicht, wie sonst gewöhnlich, im Dome, sondern diesmal der ursprünglichen Wohnung des Königs Friedrich Wilhelm IV. entprechend, wonach die königliche Schlosskapelle nicht nur freudigen, sondern auch Trauernden dienen sollte, in diesem archaischen, so archaischen Gotteshaus stattfinden. Demgemäß wird Dienstag, am 23. d. Mts., Vormittags um 12 Uhr, in der gedachten Kapelle, ein feierlicher Trauergebetdienst abgehalten werden. Am Tage vorher, Montag, wird der Sarg in der königlichen Schlosskapelle an parade ausgeführt sein.

Das Präsidium des Abgeordnetenhauses hatte aus Veranlassung des Todes der Prinzessin Carl am Freitag ein Resolutions Schreiben an den Kaiser gerichtet. Derselbe lud in Folge dessen die Mitglieder des Präsidiums zu Sonnabend früh in das königliche Palais, wo um 10 Uhr der Empfang der Herren v. Bennigsen, Klotz und Graf Bethusy-Duc Sautaud. Nachdem der Präsident v. Bennigsen den Gefühlen der Theilnahme Ausdruck gegeben hatte, sprach Sr. Majestät tiefbetroffen seinen und seines Hauses großen Schmerz über den unerwarteten schweren Verlust aus. Nachdem der Kaiser sich noch über den dem Hause vorliegenden Etat, unter anderem insbesondere auch darüber geäußert hatte, wie sehr er die Herstellung der Ruhe mehr als alle Wünsche und wie es ihm stets nahe gegangen sei, wenn er in anderen Städten, wie Wien, das geschehen, was bei ihm jetzt eintreten werde, entließ er das Präsidium in dankvoller Weise. Die Mitglieder desselben sprachen im Abgeordnetensange zu Freunden ihre besondere Freude darüber aus, daß sie den Kaiser so überaus reich und wohl gesonnen hätten.

Am russischen Hofe ist wegen des Ablebens der Prin-

zessin Karl von Preußen, wie der Petersburger Regierungs-Anzeiger meldet, eine vierzehntägige Hoftrauer, vom 18. d. an gerechnet, angeordnet worden. — Der Großfürst Wladimir ist nach Berlin abgereist, um der Beisetzung der Prinzessin Carl beizuwohnen. Die londoner amtliche Gazette enthält an, daß der englische Hof anlässlich des Ablebens der Prinzessin Carl von Preußen vom 21. bis 28. Januar Trauer angelegt. Dergleichen wird aus Wien telegraphisch, daß der dortige Hof aus gleichem Anlaß für zehn Tage Trauer anlegt.

In Folge des in der kaiserlichen Familie eingetretenen Trauerfalls ist das Ordensfest nicht bloss verschoben worden, es wird vielmehr wahrscheinlich sogar nur auf die frühere Feier und die Proclamation der Decorirten beschränkt werden. Die Posten während der ganzen Saison bis zum Geburtsfest des Kaisers sind abgesetzt, auch von anderen Privatfeierlichkeiten, welche von Corporationen veranstaltet werden, ist Abstand genommen.

Prinz Karl wird, wie die Kreuz-Zeitung erfahren hat, am nächsten Mittwoch die landgräflich heffischen Herrschaften nach Wiesbaden begleiten und dann einen längeren Aufenthalt in Italien nehmen.

Die Regierung ist gewillt, die im Herrenhause eingebrachte Interpellation hinsichtlich des Besenfondes zu beantworten. Es viel der „Bot“ bekannt geworden, ist dieser Fondes seiner Zeit in den allerhöchsten Papieren angelegt worden, und hat stets unter der Verwaltung des Finanzministeriums gestanden. Auch ist in der Anlage von Anfang bis jetzt keinerlei Veränderung eingetreten.

Nachdem Deutschland längere Zeit von der Kinderpest verschont geblieben, ist die Seuche in den letzten Tagen plötzlich an drei verschiedenen Punkten des preussischen Staates ausgebrochen. Am 8. d. Mts. wurde sie in den Drischaffen Rastbach und Kaltwasser im Kreise Groß-Strehlitz, Provinz Schlesien, und in den folgenden Tagen in Carolinenshof und Grobisch, desselben Kreises, constatirt. Am 14. erfolgte die Feststellung der Vernehmung zweier Ställe in Altona, und am folgenden Tage wurde die Infection des Viehstalles der Fuderfabrik Concordia bei Brigg festgestellt. Auf allen inoffiziellen Punkten wird unermüdet die nöthigen Tilgungs- und Schutzmaßregeln zur Durchführung gelangt. Nach dem Ergebnisse der bisherigen Ermittlungen müssen alle drei Infectionen auf Einschleppungen aus dem benachbarten Ausland nach Hofberg bei Bentheln in Oberschlesien zurückgeführt werden.

Die neulich in dem Prozeß gegen die Reichs-Löcher vom Staatsanwalt Teschenoff angefaßte Behauptung, daß das Scandalblatt auch von ultramontaner Seite unterstützt werden ließe, macht nicht geringes Aufsehen. Der Staatsanwalt constatirte nämlich, wie der socialdemokratische agitator Kossau öffentlich erklärt habe, daß von einem ultramontanen Abgeordneten verurtheilt worden sei, Uebel für ein Compromiß der Ultramontanen mit den Socialdemokraten zu interfezieren; namentlich sollten sie im Kreise Hagen mit den Ultramontanen für die Heilung des Uebels wirken, wozu sie die Ultramontanen im Solinger Kreise für den Socialdemokraten stimmen würden. Uebel habe dies Ansuchen mit Entrüstung von sich gewiesen und erwidert, sie brauchten die Unterthänigkeit der Ultramontanen nicht, ein Mandat sei ihnen genug.

Nach amtlicher Meldung aus Smyrna hat am Abend des 14. Januar eine Schlägerei zwischen Matrosen der dort stationirten deutschen und französischen Kriegsschiffe stattgefunden, wobei der Feuerwerksmatrose Stein von dem deutschen Kanonenboot „Meteor“ tödtlich am Kopfe verletzt

schon zurückhaltend. Unwillig wandte er sich, und — ich habe mich ungenügend bezüglich die Einzelheiten der Scene zurückhalten müssen — die Matrosen und ich mußten eben im Wagen gefahren haben — ich weiß nur, daß ich mich nach ihm umtraute, die Alte eben um die Ecke des Hotels schnelleren Schrittes, als ich ihr zugetraut, verschwand, während er, uns den Rücken zuwendend, in der Tiefe des Hofes stehen stand und einen Zettel zu lesen schien. Dann kam er wieder heraus. Ich hatte noch eine Bestellung an den Portier, sagte er, indem er sich zu uns setzte und mir mit einem Lächeln die Hand drückte: Corraggio, anima mia, corraggio!

Corraggio! antwortete ich, den Druck lächelnd erwidern. Sein Gesicht war so bleich, seine Augen blinzelten so düster; er schien mir der Ermuthigung bedürftiger als ich.

Es wurde Abend, bis wir nach Battipaglia kamen. Der kleine Ort, von welchem aus die Reisenden für die Fahrt über die einhame Ebene militärische Begleitung zu nehmen pflegten, war in größerer Entfernung. Eben sei eine Compagnie Bergartillerie in Colliuris durchgezogen; eine zweite sei von Salerno aus auf Pastum in Bewegung; eine dritte solle den Nördern im Gebirge den Weg verlegen. Es habe aber auch wirklich noch gehen; bis vor die Thore von Salerno wären sie geschwärmt; aus Battipaglia habe sich schon seit Tagen seiner mehr ins Freie bewegt. Auch mich nach ihm umtraute so lange kein Nachrich mehr gekommen; man müßte für die Vermuthen dort das Schlimmste befürchten.

Eine namenlose Angst überfiel mich; das unglückliche Kind inmitten dieser allgemeinen Noth, an dem Herde des Schreckens selbst! Berebungs jetzt, doch Strahl mich zu beruhigen suchte, indem er mir beweisen wollte, wie gerade die Anwesenheit der Truppen die Eiderpest verjage. Ich wollte, ich konnte nichts hören, nichts bitten als: fort, fort!

Wir würden nicht weit kommen, meinten die Leute. In der That hatten wir kaum eine Viertelmeile zurückgelegt, als wir auf einen größeren Posten stießen, dessen junger Offizier uns höflich aber entschieden unwillig empfing; der Wagen habe gegen den bestimmten Befehl des Offiziers die Linie passiert; wir könnten auch gar nicht weiter, die Banditen hätten die Brücke über den See für Wagen und Pferde unpassierbar gemacht; wahrscheinlich schlage man sich bei Pastum

Sturmsuth.

Roman in sechs Büchern von

Friedrich Spielhagen.

(Fortsetzung.)

Die Briganten regten sich gerade jetzt wieder ungewöhnlich stark in den Bergen, schon seien trotz des Militärpostens an Ort und Stelle und trotz der militärischen Escorten, welche die Reisenden von Salerno oder Battipaglia nach Pastum begleiteten, Raubausfälle in unmittelbarer Nähe der Ruinen vorgekommen. Er könne eine wirkliche Verantwortlichkeit für die Sicherheit des Kindes um so weniger übernehmen, als sie selbst keinen Augenblick ihres Eigenthums, vielleicht ihres Lebens sicher seien.

Weiter kam die Fehlnar aus Furcht vor dem fürchterlichen mit diesen Warnungen nur sehr vorläufig und sehr allmählich heraus. Ich selbst, die nur im Frühjahre in Pastum gewesen, und die weite Ebene prangend in frühem Grün und überglänzt von der mildsten Sonne gesehen, mußte die Befürchtung der Guten nach dem mildsten Sonnen gesehen, und die Halle, wie er, ein Versuch der Banari, einen noch höheren Hof zu erzielen, den ich ihnen übrigens gern gewähren will; und Deiner Quenna kauf' ein selbendes Kleid um einen Kollenchenschiff auf der Strada di Chiaja — weiter will ja auch sie nicht. Nur noch wenige Tage Geduld!

Und als wäre das Schicksal selbst, ihm zu dienen, verpflichtet, an einem der nächsten Tage schon kam die Nachricht: der Kermesse hier in Bagnuolo hatte ausgebrochen! — mit der Todesangst zugleich eine Abschrift des Testaments.

Ich war außer mir; ich hätte eine Welt in Trümmer schlagen mögen, da meine Welt, all das Glück, das ich erworben, in dem ich schon im Voraus geschmeigt — in Trümmer lag. Ich schreie es Dir — es ist ja das einzige verbleibende Kind in der Hölle meiner armen Seele; ich dachte bei alledem nicht an mich. Ich lebte ja nur für ihn, lag betrog für ihn, erstichte die Stimme der Natur für ihn. Ich hätte

in einer Hütte mit ihm leben wollen, in Schwelme meines Angebots das tägliche Brod mir erwerbend für uns Beide; ich hätte — aber ich muß schweigen von Dem, was ich für ihn gethan haben würde, — es ist ja schon zu viel der Schande.

Er lächelte sein schlafträumliches Lächeln; er glaubte nicht an die Liebe in einer Wirthshaus. Bei meinem Gatten hatte mich der Unglück an alle selbstlose Begierde empört; hier lag ich nur die Berechtigung der Ansprüche, die eine so fein organisierte Natur an das Leben machen durfte, ja machen mußte, wenn sie von dem Zauber, der sie umgab, nichts einbüßen sollte.

Aber, wenn mir das Testament bei Strafe der Enterbung auch verbot, den Mann, den ich liebte, vor der Welt meinen Gatten zu nennen; es hatte keine Strafe auf eine Schande, an die es nicht gedachte; er verbot mir nicht, mein Kind anzuerkennen. Ich wollte mein Kind, sofort! hatte ich doch so viel nachgeholt.

Jetzt, wie ich, da sie uns die Wohlthat eines legitimen Verkäufers nicht ginnen da sie uns zurückweisen an die Quellen, aus denen wir ohne sie zu fragen, in so hohen Höhen geschöpft; an die Natur und an die Liebe, soll auch keines der Bande fehlen, welche Natur und Liebe zu flechten vermögen, sich füßle ich, wie erit das Band unserer Liebe umfassen und vollständig und unzerreißbar macht. Daß uns keinen Augenblick verlieren!

Eine fieberhafte Ungeduld hatte sich meiner bemächtigt, die er — ach! und wie dankbar war ich ihm dafür! — vollständig zu theilen schien. Ich sehe ihn noch blaß, verfürzt durch die Zimmer eilen, stehen bleibend, die Fehlnar, die uns begleiten sollte und in der Haft die Kinderwagen nicht zusammenfinden konnte, mich selbst zur größten Eile anzuhalten. — Wir würden keinen Augenblick verlieren, rief er; und wir verlieren Stunden, die vielleicht unerfesslich sind.

Wir waren im Begriffe, den Wagen zu besteigen, welcher — es gab damals noch keine Eisenbahn — uns über Battipaglia nach Pastum bringen sollte, da kam eine alte Frau, die auf den Trümmern des Hofes gestanden hatte, heranschnitt, ihn, bereit, den Fuß auf dem Wagenhals zu setzen, in der unerschütterten Weisheit neapolitanischer Bettler am Red-

Zur Confirmation

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in
Mull, Batist, Piqué u. durchbrochenen Stoff

zu Kleidern, sowie das Neueste in Garnituren, Fichus, Schwämmen, gestickte Taschentücher, Corsetten, Moiré-, Stoff-, Stepp-, Flanell- und weisse Röcke, Chemisetten, Kragen, Manschetten und Shlipse.

Emil Erbss Nachf. Paul Nägler
 104. Leipzigerstrasse 104.

Gardinen

in großer Auswahl, wegen Aufgabe dieses Artikels zu und unter dem Kostenpreise empfehlen

Geschw. Jüdel, Markt 5.

Hierdurch zeige ergeben an, daß ich heute außer meinem bisherigen Geschäft **gr. Weichstraße 27** noch eine

zweite Bäckerei Marienstrasse 9

eröffnet habe. Ich werde auch in diesem meinen neuen Geschäft bemüht sein, daß mit bisher in so reichem Maße beliebte Bäckwaren durch reelle gute Waare zu erhalten zu können.

H. Castedello, Bäckermeister.

Kohlen-Lieferung.

Von unseren Halbenplätzen vor dem Klausthor hier, wie bei Paffen-dorf liefern wir alle Sorten **Alt-Hörschener Braunkohlen, Brechsteine und weißen Sand**, und zwar sowohl **ab Platz** wie **franco Haus** bezüglich **Fabrik-Preise** sind seit unserer Bekanntmachung vom 27. Juli v. J. wesentlich **ermäßigt**. — Größere Abnehmer erhalten Rabatt. — Für richtiges **Maß** und **gute Qualität** wird **garantirt**. — Das **Subsidium** für Anfuhr der Kohlen franco Haus wird **äußerst billig** berechnet.

Bestellungen sind zu machen bei **Herrn Kauffer**, Leipzigerstrasse Nr. 107, in unserm Salinenbureau, wie in unserer Kohlenbedarfs-Expedition auf dem Holzplatz, an diesen Stellen werden auch Bestellarten **gratis** ausgegeben.

Halle, den 18. Januar 1877.

Salinensalze Salinen- und Bergwerks-Verwaltung.

Warnung.

Durch vielfältig in den Handel gebrachte fälschliche Nachahmungen unserer seit vielen Jahren berühmten **Hamburger Thee's** veranlaßt, erlaube ich mir die resp. Wiederverkäufer und Consumenten derselben, genau darauf zu achten, daß alle Pakete des von uns in rothem Papier in 1/4 und 1/2 Pfunden gelieferten **Hamburger Thee's** auf weißem Schilde unsere Firma

J. C. Frese & Co., Hopfensack 6, Hamburg, tragen, ferner mit unserm Verfaßte und **Gebrauchsanweisungen** wie **Warnungen** und unsern Stempeln versehen sein müssen, da nur der in dieser Weise aufgemachte **Hamburger Thee** echt und von uns fabricirt ist.
J. C. Frese & Co., Erfinder u. all. Fabrik, des echten Hamb. Thee's, Hopfensack 6, Hamburg.



Dienstag frischen Seedorsch bei G. Friedrich.

Bekanntmachung,

betreffend die neuen Schuldverschreibungen der Prämien-Anleihe der Stadt Büttich vom Jahre 1853.

Im Verfolg der Bekanntmachung vom 5. November v. J. — Centralblatt für das Deutsche Reich S. 571, Reichs-Anzeiger Nr. 264 — wird nachstehend ein festes Verzeichniß solcher Schuldverschreibungen der Prämien-Anleihe vom Jahre 1853, welche in Gemäßheit des deutschen Reichsgesetzes vom 8. Juni 1871 — R. G. Bl. S. 210 — abgestempelt waren und gegenwärtig durch neue, die gleichen Nummern tragende Stücke ersetzt sind, veröffentlicht:

562	563	564	565	567	570	621	651	688	1208	1222	2408	2432	2485
2868	2912	4985	5569	6160	6883	7844	7845	7846	11752	12877	12877	12895	12896
12896	13279	13288	18636	18653	15002	16115	16116	16117	16118	16119	16120	16240	16242
16246	16530	16887	17148	17147	17149	17150	17151	17152	18928	18929	18930	24565	24577
25777	25778	29251	31457	31584	31585	31586	31589	31694	31695	31696	31914	32174	32292
32538	32765	32998	32999	32999	32999	32999	32999	32999	33006	33012	33071	33073	33074
35348	35762	35764	35795	35796	35855	35855	35859	35860	36391	42847	42848	45026	45209
46163	46277	46278	46279	46281	46282	46283	46284	46285	46286	46287	46289	46290	46291
46292	46293	46294	46295	46296	46297	46298	46299	46300	46301	46302	46303	46304	46305
46306	46307	46308	46309	46310	46311	46312	46313	46314	46315	46316	46317	46318	46319
46320	46321	46322	46323	46324	46325	46326	46327	46328	46329	46330	46331	46332	46333
46334	46335	46336	46337	46338	46339	46340	46341	46342	46343	46344	46345	46346	46347
46348	46349	46350	46351	46352	46353	46354	46355	46356	46357	46358	46359	46360	46361
46362	46363	46364	46365	46366	46367	46368	46369	46370	46371	46372	46373	46374	46375

Die Inhaber dieser Stücke wollen dieselben, sofern ihnen die Umlaufsfähigkeit in Deutschland gemährt werden soll, behufs Ertheilung der entsprechenden Bescheinigung dem Reichsfinanz-Amt einreichen. In Betreff des hierbei zu beobachtenden Verfahrens wird auf die Bekanntmachung vom 22. Februar v. J. — Centralblatt für das Deutsche Reich S. 99; Reichs-Anzeiger Nr. 48 — Bezug genommen.

Berlin, den 17. Januar 1877.

Das Reichsfinanz-Amt.
 Ek.

Behufs nochmaliger und endgültiger Besprechung des Durchbruchs von der großen Brauhausgasse nach der neuen Promenade, findet **Mittwoch den 24. Jan. Abends 8 Uhr** in der „**Kaiser-Wilhelms-Halle**“ eine allgemeine Versammlung statt. Es werden hierzu Alle sich für den Durchbruch Interessirten eingeladen.

Im Restaur. d. Brauerei Giebichenstein
Mittwoch den 24. Jan. Schlachtfest.
 Ergötzt lade ein **W. Meyer.**

Für Dampfkessel-Besitzer Caoutschouc-Kessel-Lack

empfehle ich meinen zum Bestreichen der inneren Flächen der Kessel als vorzügliches Mittel, um den Kesselstein leicht entfernen zu können.

Dieser Lack verhindert vollständig das Festsetzen des Steines an das Eisen, sodass das Reinigen der Kessel nur ein Viertel der bisherigen Zeit in Anspruch nimmt und keine Beschädigungen der Eisenplatten stattfinden können.

Proben von Kesselstein aus meinen eigenen Dampfkesseln, an welchen die Wirkungen des Lackes zu ersehen, können bei mir angesehen oder auf Wunsch eingesandt werden.

Franz Clouth,

Rheinische Gummiwaaren-Fabrik. **Cöln.**

Halle, Mittwoch den 24. Januar 1877 Abends 7 Uhr
 im Saale des „Kronprinzen“

Künstler-Concert

gegeben von

Natalie Haenisch, Königl. Sachs. Hofopernsängerin aus Dresden,
Adele aus der Ohe, Pianistin und Wilhelm Müller,
 Kammervirtuos aus Berlin.

Programm: Beethoven, Sonate G-moll f. Violoncello u. Pianof. — Mozart, Briefarie aus Don Juan. — J. S. Bach, Gavotte. — Hoffmann, Phantasiestück. — Chopin, Scherzo. — Gounod, Walzer-Arie. — Bargiel, Adagio f. Violoncello u. Pianof. — Kniese, Robin Adair, schott. Volkslied. — Schubert, Haideröschchen. — Liszt, Faust-Walzer. — Ries, Schlummerlied. — Schubert, Ave Maria.

Billetts zu nummerirten Plätzen à 3 Mk., zu nicht nummerirten Plätzen à 2 Mk., sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt** (Barfasserstr. 19) zu haben

= Kaiser-Wilhelms-Halle. =

Heute Dienstag den 23. Januar und folgende Tage
Concert der Herren
Metz, Neumann, Ascher, Schreyer und Hoffmann,
Quartett- und Couplettsänger des Leipziger Schützenhanfes.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg., Kinder 25 Pfg.

Billetts, 8 Stück 1 Mt. (nur an Wochentagen gültig) sind zu haben bei den Herren **Steinbrecher & Jasper**, Cigarrenhandlung am Markt, u. **Spierring**, Cigarrenhandlung, Leipzigerstrasse.

Théâtre variéte zur Ermitage.

Täglich Concert, Ballet u. Theater-Vorstellung.
 Entree 50 Pfg. Ed. Hackmesser.

Neues Theater.

Heute Dienstag den 23. Januar Großer Volks-Maskenball.

Billetts für Herren-Masken à 1 Mart 50 Pfg., für Damen-Masken à 1 Mart, sowie **Zufuhrbilletts** à 50 Pfg. sind vorher zu haben in den Cigarrenhandlungen der Herren **J. Neumann**, gr. Ulrichsstr. 3, **Steinbrecher & Jasper** am Markt, **J. Neumann**, Königsstr. 5. — **Zufuhrbilletts** an der Casse à 75 Pfg. Alles Nähere bekannt. **A. Wipplinger.**

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Dienstag den 23. Januar 1877

= Grites großes Schlachtfest =

Frei 9 Uhr Weißfleisch, Abends bid. Wurst und Suppe.
Ergebenst A. Lichtenheidt.

Müller's Bellevue.

Mittwoch den 24. Januar Gr. Schlachtfest.

Frei 9 Uhr Weißfleisch, Abends diverse Wurst und Suppe.
 Alles übrige wie bekannt.

Hermann Schade.

Weidenhammer's Restauration

Dienstag: Schlachtfest.

Frauen-Verein z. Armen- u. Krankenpflege.

Donnerstag den 25. d. Mtz., Abends 6 Uhr im Volkshausaal Vortrag des Herrn Professor Dr. Elze über:

Milton und das verlorene Paradies.
 Abonnements-Karten zu 8 Mart sowie Tagesbilletts zu 1 Mart sind in der Buchhandlung der Herren **Schödel & Simon** zu entnehmen.

Der Vorstand.

Aetz-Natron

zum Seifenmachen

empfehle ich die Droguenhandlung von **H. Sohnecke**, Apotheker, gr. Steinstr. 2.

Büdinge, Sperrten, Flundern, ger. Kal, alles vorzüglich bei **C. Müller Nachf.**
 NB. Täglich frischen Seedorf und Karpfen.

Ein franz. Billard verkauft billig **G. Siese**, Neue Promenade 8.



Stambücher, Schreib-Album, Poësie-Album, Stammbuchs-Blumen,

Figuren, Märchen, Devisen, Damenköpfe, Verse,

in unabertroffener Auswahl ein gross & in detail zu den billigsten Preisen.

C. F. Ritter,

gr. Ulrichsstr. 42.
 Für Wiederverkäufer
Engros-Lager I. Etage.

Gut gehaltene, große Bücherregale sind zu verkaufen. Zu beschen von 8 bis 3 Uhr **Kirchthor 12, 1 Et.**



Du sollst nicht stehlen.

Das Mädchen v. Dorfe.

Herr **Gottfried (Harweck-) Waldstedt** wird freundlichst eruchtet, bald wieder einen Vortrag halten zu wollen.
 Viele aufrichtige Freunde und Verehrer.

Stadt-Theater.

Dienstag den 23. Januar
 Mit aufgehobenem Abonnement.
Zum Benefiz
 für den Regisseur

Hrn. C. Oeser

Die Spitzenkönigin.

Original-Lebensbild in 3 Acten und 5 Bildern von A. Pfitzinger. Musik von R. Wal.

1. Bild: Die Wette. 2. Bild: Der Humme Danz. 3. Bild: Maskenscherze. 4. Bild: Die Spitzenkönigin. 5. Bild: Auf Pfählen.
Schauspielpreise.

Zu dieser meiner Benefizvorstellung lade ein hochverehrtes Publikum ergebenst ein.
C. Oeser.

Nauc's Garten Brehna.

I. Abonnements-Concert
 Donnerstag den 25. Januar
 Abends 7 1/2 Uhr.
 Nach dem Concert **BALL.**

Sing-Academie.

Dienstag den 23. Januar Abends 6 Uhr Uebung im Saale der Volksschule. Anmeldung neuer singender Mitglieder Wilhelmstr. 5 bei Hrn. **Dir. Voretzsch**. Der Vorstand.